

SoVD fordert besseren Schutz für von Gewalt betroffene Frauen

## „Die Situation ist ein Desaster“

Jede dritte Frau in Deutschland hat in ihrem Leben bereits körperliche und/oder sexualisierte Gewalt erlebt. Bei Frauen mit Behinderung liegt die Zahl etwa doppelt so hoch. In diesen Fällen benötigen die Betroffenen schnellen und unkomplizierten Schutz. In Niedersachsen gibt es jedoch zu wenig Plätze in Frauenhäusern. In manchen Landkreisen sind gar keine entsprechenden Einrichtungen vorhanden. Der SoVD in Niedersachsen fordert deshalb anlässlich des „Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen“ die verbindliche Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben und eine ausreichende Finanzierung.

In Niedersachsen gab es im vergangenen Jahr täglich durchschnittlich 74 polizeilich erfasste Fälle häuslicher Gewalt – also knapp 27.000 innerhalb eines Jahres. Im Gegenzug gibt es jedoch nur 45 Frauenhäuser, die 2.200 Frauen und ihren Kindern Schutz bieten können. „Diese Zahlen sind ein Desaster. Sie machen sehr deutlich, wie schlecht es um die Versorgung von gewaltbetroffenen Frauen in Niedersachsen steht“, betont Annette Krämer, SoVD-Verbandsratsmitglied für Frauen- und Familienpolitik. Das sei insbesondere deshalb erschütternd, da Deutschland sich mit Inkrafttreten der Istanbul-Konvention 2018 dazu verpflichtet hat, die Anforderungen zur Prävention und Bekämpfung geschlechtspezifischer Gewalt umzusetzen. „Seit fünf Jahren passiert hier allerdings viel zu wenig. Das muss sich dringend ändern“, fordert Krämer. Es sei nicht hinnehmbar, dass es so wenig verfügbare Plätze in Frauenhäusern gebe. „In den Landkreisen Fries-



Foto: Diego Cervo / Adobe Stock

**Ein Viertel aller Frauen erlebt körperliche und/oder sexualisierte Gewalt in der Partnerschaft.**

land, Holzminden, Osterholz, Wesermarsch und Wittmund gibt es sogar gar keine entsprechenden Einrichtungen. Das ist für die betroffenen Frauen eine Katastrophe“, sagt das SoVD-Verbandsratsmitglied. Außerdem werde das Thema Barrierefreiheit sträflich vernachlässigt. „Das ist ein enormes Problem, da gerade Frauen mit Behinderung fast doppelt so häufig von Gewalt betroffen sind wie Frauen ohne Behinderung“, erläutert

Krämer weiter und ergänzt: „Die Politik muss dringend mehr Geld in die Hand nehmen und Frauenhäuser sowie Beratungsstellen verlässlich finanzieren.“ Wer mehr zu dem Thema „Gewalt an Frauen“ erfahren möchte, kann in die aktuelle Folge des SoVD-Podcasts „Kein Ponyhof – aus dem Alltag einer Sozialberatung“ Reinhören. Diese ist unter [www.sovd-nds.de/podcast](http://www.sovd-nds.de/podcast) sowie auf allen gängigen Podcast-Plattformen abrufbar.

Beträge bei Vermögen und geschütztem Eigentum anpassen  
**Grundsicherung: Benachteiligung beenden**

Bei der Grundsicherung gibt es einen Vermögensschonbetrag und das Eigentum, wie etwa eine Wohnung, ist zum Teil geschützt. Allerdings liegen die Beträge unter denen anderer Sozialleistungsbezieher\*innen. Der SoVD kritisiert diese Ungleichbehandlung.

Fast 18 Prozent der Rentner\*innen in Niedersachsen sind armutsgefährdet. Viele wissen nicht, wie sie finanziell ihren Alltag stemmen sollen. „Für genau solche Fälle gibt es die Grundsicherung. Sie soll die Existenz der Betroffenen schützen“, erläutert Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Damit gehört die Grundsicherung zu den sogenannten Sozialleistungen wie auch die Sozialhilfe oder das Bürgergeld. Der Unterschied: Im Gegensatz zum Bürgergeld dürfen Bezieher\*innen von Grundsicherung und Sozialhilfe 5.000 Euro weniger Vermögen behalten und auch bei der Größe des geschützten Eigentums wird mit zweierlei Maß gemessen: Während Bürgergeld-Empfänger\*innen 130 Quadratmeter geschütztes Eigentum haben, sind es bei Betroffenen in der Grundsicherung 80 Quadratmeter.

„Das ist hochgradig ungerecht. Egal, ob Bürgergeld, Sozialhilfe oder Grundsicherung – alle Empfänger\*innen müssen gleichbehandelt werden“, sagt Swinke. Das bedeutet: „Die Schonbeträge in der Grundsicherung müssen angehoben werden.“ Es gebe zwar einen Gesetzentwurf der Bundesregierung, dieser sehe aber keine ausreichenden Maßnahmen vor. „Mit dieser Ungerechtigkeit treibt die Politik einen Keil zwischen die Betroffenen. Das darf nicht sein. Alle Bedürftigen müssen gleichbehandelt werden“, betont der niedersächsische SoVD-Chef. Deshalb fordert er die niedersächsischen Bundestagsabgeordneten auf, auf eine bessere Lösung zu drängen. „Es darf nicht sein, dass wir bei dem Thema solche Unterschiede machen“, so Swinke.



Foto: Lek / Adobe Stock

„Internationaler Tag für Toleranz“ am 16. November

## Politik muss mehr gegen Demokratiegefährdung tun

Aktuelle Studien zeigen: Demokratiegefährdende Einstellungen nehmen in Deutschland deutlich zu. Der SoVD in Niedersachsen betrachtet diese Entwicklung mit großer Sorge. Anlässlich des diesjährigen „Internationalen Tags für Toleranz“ am 16. November fordert der Verband deshalb einen größeren gemeinsamen Einsatz aller demokratischen Parteien im Landtag sowie mehr Engagement bei der Bekämpfung von Armut.

Die sogenannte „Mitte-Studie“ zeigt, dass 8,3 Prozent der Deutschen ein gefestigt rechtsextrêmes Weltbild haben und ihre Einstellung als demokratiegefährdend eingestuft werden kann. „Das ist eine erschreckende Zahl und sollte für die Politik ein Weckruf sein“, findet Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Als größter Sozialverband in Niedersachsen sei der SoVD jedenfalls alarmiert. „Seit unserer Gründung vor über hundert Jahren setzen wir uns für Vielfalt sowie Solidarität ein und bieten unseren Mitgliedern eine starke Gemeinschaft. Toleranz ist dabei wichtig für ein friedliches Miteinander“, so Swinke weiter.

Den „Tag der Toleranz“ nutzt der SoVD deshalb, um die Politik einmal mehr wachzurütteln. „Dieser Entwicklung müssen wir uns alle gemeinsam entgegenstellen – auch die demokratischen Parteien im Landtag. Es braucht ein geeintes Vorgehen von SPD, Grünen und CDU“, betont der Vorstandsvorsitzende. In seinen Augen gibt es insbesondere zwei Bereiche, in denen die Politik sofort handeln muss: „Die Armut in Niedersachsen muss wirksam bekämpft werden und in der Bildung müssen Toleranz und demokratische Grundwerte eine größere Rolle spielen.“ Durch die immer größer werdende Schere zwischen Arm und Reich verlieren gerade ar-

mutgefährdete Menschen ihr Vertrauen in Institutionen und Politik. Das zeigt eine aktuelle Untersuchung des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts der Hans-Böckler-Stiftung. „Die Erhebung macht deutlich, dass eine Bekämpfung der Einkommensungleichheit enorm wichtig ist, um unsere Demokratie zu schützen. Damit muss die Politik endlich anfangen“, so Swinke. Da gehe es zum Beispiel um mehr und bessere Angebote im schulischen und außerschulischen Bereich, um Kinderarmut zu verhindern. Außerdem müsse es eine bessere Versorgung von Senior\*innen geben, die im Alter nicht von ihrer Rente leben können.



Foto: yurakrasil / Adobe Stock

**Aus Sicht des SoVD muss unter anderem die Einkommensungleichheit bekämpft werden, um die Demokratie zu schützen.**



## SOVD-VORTRAG

## Arbeitsunfähigkeit und Erwerbsminderung

„Arbeitsunfähig, erwerbsgemindert – was nun?“. Um diese Frage geht es im nächsten Online-Vortrag des SoVD. Kai Bursie referiert dazu am Dienstag, 19. Dezember, von 16 bis 17.30 Uhr per Zoom.

Im Mittelpunkt der digitalen Veranstaltung steht dabei die Frage „Kann man durch Krankheit arm werden?“. Die Teilnehmenden erfahren unter anderem, wie es um die soziale Absicherung steht, wenn es nicht mehr möglich ist, den Beruf auszuüben. Dabei weist der Referent auch auf Fallstricke und Lücken hin, die Krankengeld, Arbeitslosengeld und Co. mit sich bringen und gibt wertvolle Tipps, wie diese vermieden werden können.

Mitglieder und andere Interessierte sind herzlich eingeladen, sich bis zum 14. Dezember unter [weiterbildung@sovd-nds.de](mailto:weiterbildung@sovd-nds.de) anzumelden. Der Zoom-Teilnahmelink wird spätestens am Veranstaltungstag per E-Mail versendet.

Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken in Niedersachsen kommt voran

## SoVD bringt Expertise ein

**Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in Niedersachsen ist an vielen Stellen verbesserungswürdig – gerade in ländlichen Regionen fehlt es an barrierefreien Angeboten. Um den Nahverkehr weiterzuentwickeln, sollen unter anderem alte Bahnstrecken wieder nutzbar gemacht werden. Nachdem der Lenkungskreis zur Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken in diesem Frühjahr seine Arbeit aufgenommen hat, sind bereits erste erfolgreiche Entwicklungen zu verzeichnen.**

Im Hinblick auf die mangelnden Mobilitätsangebote in ländlichen Regionen, den Klimaschutz und die Barrierefreiheit ist die Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken sehr bedeutsam. Doch nachdem die Strecken in Einbeck-Salzderhelden-Einbeck und Bad Bentheim-Neuhaus erfolgreich reaktiviert wurden, war mehr als vier Jahre nichts mehr passiert. Deshalb begrüßte der SoVD, dass die im Koalitionsvertrag der Landesregierung vereinbarte Bildung eines Parlamentarischen Lenkungskreises zur Reaktivierung alter Bahnstrecken im April seine Arbeit aufgenommen hatte. Das Gremium besteht aus Vertreter\*innen des Wirtschaftsministeriums, des Landtags, der Landesnahverkehrsgesellschaft mbH und von Verbänden. Es wird unabhängig wissenschaftlich begleitet. Der SoVD gehört als größter Sozialverband in Niedersachsen dem Lenkungskreis an und bringt sich mit seiner Expertise

ein. „Im Sinne der notwendigen Verkehrswende setzen wir uns als SoVD im Lenkungskreis insbesondere für eine bessere Erschließung des ländlichen Raums, die barrierefreie Hinführung zu den reaktivierten Bahnstrecken, barrierefreie Verkehrsstationen und eine entsprechende Verknüpfung mit dem straßengebundenen ÖPNV ein“, erläutert Bernd Skoda, Beauftragter für Barrierefreiheit im niedersächsischen SoVD.

Im Frühjahr legte der Lenkungskreis die allgemeine Vorgehensweise fest. Über vier Prüfungen soll das Gremium Vorschläge erarbeiten und bis zur Realisierung begleiten: 1. Vorauswahl der Strecken, 2. Nutzwertanalyse, 3. Ermittlung von Betriebskosten und Finanzbedarf, 4. konkrete Planung. Nach mehreren Sitzungen des Lenkungskreises und der begleitenden Arbeitsgruppen haben 15 derzeit stillgelegte von insgesamt 54 in der aktuellen Prü-



Foto: Frank Roeder

**Auch im Sinne des Klimaschutzes ist die Reaktivierung alter Bahnstrecken wichtig.**

fung befindlichen Bahnstrecken die zweite Stufe des Verfahrens erreicht. Diese werden nun einer Nutzwertanalyse unterzogen. Die übrigen Strecken verbleiben weiterhin in der Untersuchung.

Aktuelle und detaillierte Informationen zur Arbeit des Lenkungskreises sind auf der Internetseite des Niedersächsischen Wirtschafts- und Verkehrsministeriums unter <https://bit.ly/3upqEud> abrufbar.

## WHATSAPP-BERATUNG

## Jetzt vormerken: Dezember-Termin

**Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde.**

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater\*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.

Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 5. und 19. Dezember, jeweils Dienstag, von 17 bis 18 Uhr statt. Die regelmäßigen Termine werden auch unter [www.sovd-nds.de](http://www.sovd-nds.de) veröffentlicht.



Foto: Stefanie Jäkel

SoVD-Jugend tauscht sich mit Politiker\*innen der Landtagsfraktionen aus

## Berufsfindung inklusiv gestalten

**Obwohl die UN-Behindertenrechtskonvention seit 15 Jahren geltendes Recht in Deutschland ist, ist Inklusion im Arbeitsleben noch immer nicht selbstverständlich. Vertreter\*innen der SoVD-Jugend sehen aber auch beim Übergang zwischen Schule und Beruf noch deutlichen Handlungsbedarf. Daher hat der Jugendbeirat in diesem Jahr Gespräche mit Vertreter\*innen aller demokratischen Landtagsfraktionen geführt und seine Forderungen für die Teilhabe aller jungen Menschen erörtert.**

SoVD-Landesjugendsprecherin Saskia Heuck hatte die demokratischen Fraktionen angeschrieben und um einen Austausch über Inklusion am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gebeten. Diese zeigten sich interessiert und luden die SoVD-Jugend jeweils zu digitalen Treffen ein. Mitglieder des aktuellen SoVD-Jugendbeirats und Benedict Schmidt als ehemaliges Beiratsmitglied sprachen im Laufe des Jahres 2023 mit Thomas Uhlen (CDU), mit Constantin Grosch und Julia Retzlaff (SPD) sowie mit Lena Nzume (Bündnis 90/Die Grünen).

Diskutiert wurde vor allem eine inklusive Gestaltung der Berufsfindungsphase und der Übergang von Schule in den Beruf für junge Menschen mit Behinderung, um Chancen auf selbstbestimmte Teilhabe zu ermöglichen. Denn insbesondere die Wahl des Berufswegs hat großen Einfluss auf das zukünftige Leben; nicht nur mit Blick auf die eigene Persönlichkeitsentwicklung, sondern auch auf die soziale Lage. Umso



Foto: Sara Opitz

**Mitglieder des SoVD-Jugendbeirats (v.l.): Liz König, Nina Kempe, Friederike Kempe, Flora Patzke, Saskia Heuck. Nicht auf dem Foto: Berit Heuck, Marian Berg**

wichtiger ist es, dass in dieser Lebensphase alle jungen Menschen Zugänge zu vielfältigen Optionen haben. Auch wiesen die SoVD-Engagierten in den Gesprächen darauf hin, dass eine inklusive Schule die Grundvoraussetzung für einen inklusiven Arbeitsmarkt ist. Als Wege zu einer echten Teilhabe wurden inklusive Freiwilligenjahre als individuelle selbstbestimmte Berufsfindungsphase angebracht (wie etwa das niedersächsische Projekt „FÖJ für alle!“) oder die aktivierende Unterstützung von Betrieben bei

der nachhaltigen Umsetzung von Inklusion. Kritisch betrachtet die SoVD-Jugend das derzeitige System der Werkstätten für Menschen mit Behinderung, da dieses Exklusion fördert.

Die von den SoVD-Aktiven aufgeworfenen Themen stießen bei den Landespolitiker\*innen auf großes Interesse. Alle vier sprachen sich für Inklusion aus. Der Austausch zeigte aber auch, dass es beim Verständnis, was Inklusion bedeutet und welcher Weg letztlich dorthin führt, sehr unterschiedliche Auffassungen gibt.

Anerkennung für Engagement im Bereich Inklusion

## Internationale Auszeichnung für Inklusionspreis

**Mit dem Inklusionspreis Niedersachsen hat der SoVD gemeinsam mit dem Landes-Sportbund (LSB) Niedersachsen den diesjährigen „alpha awards Grand Prix“ in der Kategorie „Bester Award einer Konferenz- und Messeveranstaltung“ gewonnen. Damit werden besondere Wettbewerbe ausgezeichnet, die es schaffen, strategische Ziele zu erreichen und Menschen zu fördern. Das Besondere an dem Preis: Er ist international angelegt und berücksichtigt Bewerbungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.**

„Tolle Veranstaltung, tolle Messages, tolle Idee! Der Preis ist stimmig und in seiner Zielsetzung gut aufgesetzt. Er besetzt eine Nische innerhalb der Inklusionspreise und hebt sich dadurch positiv hervor“, lobt die Jury des „alpha awards Grand Prix“.

Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen, freut sich sehr über die Auszeichnung: „Im Juni haben wir ja mit unserem Inklusionspreis bereits den mediaV-Award gewonnen. Dass wir jetzt sogar noch einen

internationalen Preis erhalten, macht uns sehr stolz.“ Es zeige vor allem, dass Inklusion mehr und mehr in den Fokus der Öffentlichkeit rücke und zunehmend wahrgenommen werde. „Außerdem ist der Award auch eine tolle Anerkennung für die Ausrichtung unseres Inklusionspreises sowie für die Projekte unserer Bewerber\*innen“, so Swinke.

Detaillierte Informationen über den Inklusionspreis und die Preisträger\*innen sind unter [www.inklusionspreis-niedersachsen.de](http://www.inklusionspreis-niedersachsen.de) abrufbar.



Foto: Karen Scarbatta

**Anke Günster (li.) vom LSB und Stefanie Jäkel vom SoVD nahmen den Preis entgegen.**



Über 350 SoVD-Mitglieder und -Freunde unterstützen Rollstuhlbasketball-Team

# SoVD-Aktionstag mit Hannover United

Seit vielen Jahren sind der niedersächsische SoVD und die Rollstuhlbasketballer\*innen von Hannover United Kooperationspartner, die sich beide gemeinsam für gelebte Inklusion engagieren. Beim Spiel gegen die ING Skywheelers aus Frankfurt im November förderte der SoVD das Rollstuhlbasketball-Team als Spieltagspartner. Rund 350 SoVD-Mitglieder und -Gäste aus verschiedenen Orts- und Kreisverbänden besuchten das Spiel und feuerten Hannover United an.

Die Kreisverbände Braunschweig, Celle und Heidekreis sowie der Ortsverband Lessen hatten ihre Mitglieder und andere Interessierte im November eingeladen, das Spiel von Hannover United gegen die ING Skywheelers zu besuchen. Rund 350 SoVD-Mitglieder und -Gäste waren der Einladung der SoVD-Ehrenamtlichen gefolgt und erlebten ein spannendes Hannover-United-Spiel in Stöcken. Die Stimmung an diesem Partnerspieltag war besonders. Gemeinsam feierten die SoVD-Besucher\*innen die Fuchse zu ihrem souveränen Sieg mit 83:40 an. Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in

Niedersachsen und Udo Schulz, Manager von Hannover United, zeigten sich stolz über die beeindruckende Kulisse und die ohrenbetäubende Unterstützung der SoVD-Teilnehmenden. „So geht ‚Gemeinsam gegen einsam‘, so machen wir, SoVD und Hannover United, Inklusion spürbar und erlebbar – in der Gesellschaft und im Sport“, sagte Swinke. Beeindruckt zeigte sich Swinke auch von der guten Zusammenarbeit seiner hauptamtlichen Kolleg\*innen und der ehrenamtlich Engagierten, die sich um die Organisation der Veranstaltung in den SoVD-Gliederungen gekümmert hatten.



Foto: Alice Mierswa

Das Spiel entschied Hannover United mit 83:40 für sich.



Foto: Alice Mierswa

Der SoVD-Kreisverband Heidekreis mit dem Hannover-United-Team



Foto: Annette Krämer

Mitglieder des SoVD-Kreisverbands Celle mit den Spieler\*innen

## JETZT REINHÖREN

### Neue Folge des SoVD-Podcasts

Jede dritte Frau in Deutschland erlebt in ihrem Leben Gewalt – meistens durch ihren Partner. Für viele Betroffene ist es schwer, aus einer solchen Beziehung zu entkommen. Für diejenigen, denen es gelingt, stellen sich viele Fragen: Wie geht mein Leben weiter? Wie kann ich finanziell auf die Beine kommen? Im neuen Podcast-Fall von „Kein Ponyhof“ erörtern Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel deshalb, an was Betroffene denken sollten.

Zu Gast ist diesmal Dr. Charlotte Binder vom Verein Frauenhauskoordination e.V. Mit ihr sprechen die Hosts darüber, wie von Gewalt betroffene Frauen in Frauenhäusern Schutz finden können, wie das genau funktioniert und sie geben auch einen politischen Ausblick.

Die aktuelle Episode von „Kein Ponyhof“ ist im Internet unter [www.sovd-nds.de/podcast](http://www.sovd-nds.de/podcast) und auf allen gängigen Podcast-Plattformen abrufbar.

Vertrauensperson darf nur in begründeten Einzelfällen ausgeschlossen werden

## Medizinische Begutachtung

Ein Urteil des Bundessozialgerichts bestätigt: Betroffene haben grundsätzlich das Recht, bei einer medizinischen Begutachtung durch eine\*n Sachverständige\*n von einer Vertrauensperson begleitet zu werden. Nur in begründeten Einzelfällen kann eine Begleitperson ausgeschlossen werden.

Damit ein medizinisches Gutachten, etwa zur Feststellung einer Erwerbsminderung, erstellt werden kann, müssen Betroffene durch eine\*n medizinische\*n Sachverständige\*n untersucht werden. Hier haben zu Begutachtende grundsätzlich einen Anspruch darauf, von einer Vertrauensperson begleitet zu werden – das hat ein Gerichtsurteil

entschieden. „Die Begutachtungssituation ist für viele sehr belastend. Die Begleitung durch eine Person des Vertrauens wie beispielsweise einer\*einem Familienangehörigen kann ihnen Sicherheit geben“, betont Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen.

Der Ausschluss einer solchen Begleitperson ist nur in

begründeten Einzelfällen möglich – zum Beispiel, wenn die objektive und unverfälschte Untersuchung durch ihre Anwesenheit gefährdet wird. „Beispielsweise bei bestimmten psychischen Erkrankungen oder je nach Beziehung zwischen Betroffener\*Betroffenem und ihrer\*seiner Begleitung kann das der Fall sein“, weiß Lorenz.



Foto: bongkarn / Adobe Stock

Eine Vertrauensperson kann bei der medizinischen Begutachtung eine wertvolle Unterstützung sein.

## EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT



Benjamin Kruse



Dieter Holsten

### SoVD-Engagierte ausgezeichnet

Unter dem Motto „Ehrenamt verbindet“ ehrte eine Jury aus Vertreter\*innen der Politik und des öffentlichen Lebens zwei Mitglieder des SoVD-Kreisverbands Oldenburg-Delmenhorst:

Benjamin Kruse, Kreisvorsitzender, und Dieter Holsten, Vorsitzender des Ortsverbands Hude, erhielten von Bürgermeister Dr. Enno Konukiewitz und von Markus Pragal, Erster Stadtrat, Urkunden und kleine Präsente als Anerkennung ihres Engagements. Holsten, Bankkaufmann und Unternehmensberater in Rente, wurde gewürdigt für sein Ehrenamt beim SoVD sowie unter anderem für seine Aktivitäten im Rat der Gemeinde Hude und seinen Einsatz im Bündnis Nord-West, um zukunftsfähige, umweltgerechte Schienennetze auf den Weg zu bringen. Kruse wurde für seinen Einsatz als SoVD-Kreisvorsitzender geehrt; das Amt übt er neben seiner Berufstätigkeit als Vertriebsleiter aus.

## Impressum

Sozialverband Deutschland  
Landesverband Niedersachsen e. V.  
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover  
Tel.: 0511 70148-0  
Fax: 0511 70148-70  
[www.sovd-nds.de](http://www.sovd-nds.de)  
[presse@sovnd-nds.de](mailto:presse@sovnd-nds.de)

**Redaktion:**  
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54  
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-97

**Leitung:**  
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

**Vertrieb und Druck:**  
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.



Großes Interesse am Infostand des SoVD-Kreisverbands Celle

## SoVD präsentiert sich beim Vorsorgetag

Der SoVD in Celle beteiligte sich im November mit einem Infostand am Vorsorgetag, den der Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen für den Landkreis Celle veranstaltet. In der alten Exerzierhalle herrschte gleich zu Beginn der Veranstaltung ein reges Treiben. Viele langjährige SoVD-Mitglieder und andere Interessierte besuchten den Infostand des SoVD. Die 2. Kreisvorsitzende Waltraut Siewerin sowie die Leiterin des SoVD-Beratungszentrums Celle Sabine Kellner konnten viele Fragen rund um das Thema Vorsor-

ge, Pflege, Rehabilitation und ehrenamtliches Engagement beantworten. Der SoVD ist in Stadt und Landkreis Celle sehr gut vernetzt. Der Vorsorgetag bestätigte die gute und erfolgreiche Vernetzung des SoVD und die Wertschätzung und Unterstützung, die dem Verband entgegengebracht werden. Auch beim Vorsorgetag konnten die SoVD-Vertreterinnen viele neue Kontakte knüpfen. Das SoVD-Team lobte die gute Organisation der Veranstaltung und kündigte an, sich auch am nächsten Vorsorgetag zu beteiligen.



Foto: Michael Sturm

**Sabine Kellner (li.) und Waltraut Siewerin vom SoVD-Kreisverband Celle führten am Infostand viele Gespräche.**

Gespräch mit Hannovers Oberbürgermeister über Mobilitätskonzept und Barrierefreiheit

## Austausch mit Belit Onay

**Der SoVD in Hannover-Stadt hatte den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, Belit Onay, zu einem Austausch über sozialpolitische Themen in die SoVD-Landesgeschäftsstelle eingeladen. Schwerpunkte des Gesprächs waren das Mobilitätskonzept der Stadt und der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV).**

Neben Petra Stittgen und Ingrid Beyer vom Vorstand des SoVD-Kreisverbands Hannover-Stadt nahmen am Gespräch auch Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des niedersächsischen SoVD, und Katharina Lorenz, Abteilungsleiterin Sozialpolitik, teil. Im Mittelpunkt des Austauschs mit Belit Onay (Bündnis 90/Die Grünen), stand das neue Mobilitätskonzept der Stadt Hannover. Ziel ist für Onay eine menschengerechte Stadt für alle, indem der Aufenthalt in der Innenstadt attraktiver werde. Laut Onay sollen die Straßen der Innenstadt autofrei gestaltet werden. Hierfür wird der Durchgangsverkehr unterbunden, die direkte Erreichbarkeit mit dem Auto aber weiterhin erhalten. Mit einer Erweiterung der Behindertenparkplätze soll die Barrierefreiheit gefördert werden.

Die Vertreter\*innen der SoVD merkten dazu kritisch an, dass dies alleine keine Barrierefreiheit gewährleisten würde. Denn die Voraussetzungen, um einen Schwer-



Foto: Stefanie Jäkel

**Vertreter\*innen des SoVD-Kreisverbands Hannover-Stadt und des SoVD-Landesverbands Niedersachsen sprachen in der SoVD-Landesgeschäftsstelle mit Hannovers Oberbürgermeister Belit Onay (2.v.r.).**

behindertenparkplatz nutzen können, seien sehr hoch und zudem nur einem sehr kleinen Teil der Menschen mit Mobilitätseinschränkungen vorbehalten. Auch diese müssten Berücksichtigung finden, etwa durch ausreichend große Parkplätze, die das Ein- und Aussteigen erleichtern. Auch der Nahverkehr müsse flächendeckend barrierefrei gestaltet sein, um auch Menschen ohne Auto, aber mit Behinderung, einen Zugang zur Innenstadt zu gewährleisten. Onay legt Wert darauf, dass

grundsätzlich der ÖPNV die erste Wahl des Verkehrsmittels sein solle. Gerade für Menschen mit wenig Einkommen sei das Auto zudem viel zu teuer. Hier wies der SoVD darauf hin, dass der ÖPNV auch für Geringverdiener\*innen bezahlbar sein müsse.

Auch über die Sicherheit im nächtlichen ÖPNV sowie aller Straßenverkehr-Teilnehmenden sprach der SoVD mit Onay. Außerdem wurde die Wohnraumproblematik – insbesondere für Obdach- und Wohnungslose – thematisiert.

### SOVD-PFLEGETELEFON

## Emotionale Unterstützung

Die eigene Pflegebedürftigkeit oder die eines Familienmitglieds stellt Menschen vor besondere Herausforderungen. Daher bietet der SoVD-Landesverband Niedersachsen mit seinem SoVD-Pflegetelefon emotionale Unterstützung an. Bei Sorgen und Problemen rund um das Thema Pflege können sich Pflegebedürftige und deren Angehörige an das Pflegetelefon wenden. Ehrenamtlich Engagierte nehmen sich dort Zeit für ein Gespräch, ermutigen in schwierigen Situationen und können Hinweise geben, wo Ratsuchende weiterführende Dienste und Hilfe vor Ort finden können.

**Tel. 0511 70148-148**

Aus organisatorischen Gründen ist dauerhaft ein Anrufbeantworter geschaltet. Rückrufe erfolgen zeitnah von Montag bis Freitag. Ausführliche Informationen finden Sie unter [www.sovd-nds.de/pflegetelefon](http://www.sovd-nds.de/pflegetelefon).

SoVD in Rotenburg begrüßt das 6.000ste Mitglied

## Kreisverband freut sich über Zuwachs

**Seit Jahren zählt der Kreisverband Rotenburg knapp 6.000 Mitglieder, doch die Marke 6.000 wurde bislang nicht geknackt. In diesem Jahr war es dann so weit.**

In fast allen SoVD-Ortsverbänden in Rotenburg wurde 2023 ein Mitgliederzuwachs verzeichnet. So auch im Ortsverband Krummer Ort, zu dem die Gemeinden Böttersen, Waffensen, Höperhöfen und Schleeßel gehören. Hier waren die Mitgliederzahlen aufgrund der erfolgreichen Beratung im Zevener Beratungszentrum und des guten Gemeinschaftsgefühls im SoVD-

Ortsverband schon lange hoch. Auf der 75-Jahr-Feier des Ortsverbands erwähnte der Vorsitzende Herbert Dodenhoff: „Wir haben 99 Mitglieder, vielleicht schaffen wir in diesem Jahr noch 100.“ Daraufhin sprach ihn Joachim Jessat, Leiter des Shanty-Chores Waffensen, an und verkündigte: „Herbert, ich werde das 100. Mitglied sein.“ Joachim Jessat hatte schon länger überlegt, dem SoVD beizutreten. Nun ist der Ortsverband 100 Mitglieder stark und der Kreisverband Rotenburg somit auf 6.000 Mitglieder angewachsen.



Foto: Anni Jessat

**Glückwünsche mit Blumenstrauß: Herbert Dodenhoff (rechts) begrüßt Joachim Jessat als 6.000stes Mitglied im SoVD-Kreisverband Rotenburg.**

### EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT



Foto: Thorsten Böttcher

## Kostenloser Wintermarkt in Braunschweig

**SoVD-Aktive aus dem Kreisverband Braunschweig haben – wie bereits im vergangenen Jahr – einen kostenfreien Wintermarkt am Begegnungszentrum Stadtpark organisiert und Lebensmittelpakete an Besucher\*innen verschenkt.**

Bereits vor Beginn des Wintermarkts um 11 Uhr warteten rund 300 Besucher\*innen am Begegnungszentrum. Nach seinen Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr hatte der Braunschweiger SoVD 150 Lebensmittelpakete vorrätig. Für diese hatten die Ehrenamtlichen jeweils eine Packung Kaffee, Schokolade, zweieinhalb Kilogramm Kartoffeln, einen großen Bund Gemüse, Äpfel und ein Kilogramm Mehl besorgt.

„Wir planen diese Aktion auch für das kommende Jahr wieder und werden dann bei den Lebensmittelpaketen noch etwas aufstocken“, sagt Reiner Knoll, 1. Vorsitzender des SoVD in Braunschweig. „Wir werden da aber auch weiterhin auf die Unterstützung unserer Lieferanten angewiesen sein“, führt Knoll fort.

Die Nachfrage bei der Veranstaltung war diesmal viel größer als noch 2022, als der Wintermarkt das erste Mal vom SoVD-Kreisverband Braunschweig veranstaltet wurde. „Die finanzielle Situation der Menschen hat sich seitdem verschlechtert, das hat man heute deutlich gemerkt“, meint der Kreisvorsitzende. Alle Lebensmittelpakete waren bereits nach zehn Minuten an die wartenden Besucher\*innen verteilt.